

führen von den karolingischen Autoren zu ihren merowingischen Vorgängern und untersuchen die hagiographischen Quellen und Vorlagen aus der Merowingerzeit, auf die Alagus, Rainogala und Heiric aufbauen konnten oder mit denen sie sich auseinandersetzen mußten. Ohne diesen Schritt selbst systematisch zu leisten, bietet die Studie eine wichtige Grundlage zu einer detaillierteren Analyse des Umgangs der karolingischen Hagiographen mit ihren merowingischen Vorlagen. V. E. konzentriert sich statt dessen vor allem auf die Kontextualisierung der merowingischen Autoren und untersucht dabei die *Viten des Amator und Peregrinus*, die *Passiones von Priscus und Albanus*, die wenig bekannte *Revelatio Corcodemi*, die *Vita sancti Germani interpolata*, *Vita Aunarii*, *Vita Mariani*, und eine verlorene *Vita Marsi*. Erwähnenswert ist die Neudatierung der *Vita Germani interpolata*, von der man lange Zeit annahm, daß sie im 9. Jh. geschrieben wurde; der Vf. kann die Benützung des Textes durch Beda in seiner *Historia ecclesiastica* zeigen, so daß die *Vita* im 7. Jh. verfaßt worden sein muß. Zur Diskussion der *Passio Albani* wäre der Artikel von R. Sharpe, *The late antique Passion of St. Alban*, in: M. Henig, P. Lindley (Hg.), *Alban and St Albans: Roman and Medieval Architecture, Art, and Archaeology* (British Archaeological Association, Conference Transactions 24, Leeds 2001, 30–37) zu ergänzen, den der Autor offenbar nicht zur Kenntnis genommen hat. Bei dem kurz als im späten 6. Jh. entstanden angeführten *Martyrologium Hieronymianum* ist mittlerweile F. Lifshitz, *The Name of the Saint: The Martyrology of Jerome and Access to the Sacred in Francia, 627–827*, Notre Dame, IN 2006, mit guten Gründen für die Datierung von Bruno Krusch (627/28) eingetreten. In seinem letzten Kapitel bietet der Vf. eine interessante Diskussion der Formen von ritueller, mündlicher und schriftlicher Kommunikation, in denen die hagiographischen Traditionen in Auxerre vermittelt und verhandelt wurden. Bedauerlicherweise ist der Band nicht durch einen Index erschlossen. Charles Conrad Leyser

Lebensbeschreibung oder eher Predigt von der heiligen Helena gemäß der Verfasserschaft Almanns, eines Klosterbruders von Hautvillers. Aus den *Acta Sanctorum* (1737/1867) verglichen mit der Handschrift der Stadtbibliothek Trier hg., zum ersten Mal in eine fremde Sprache übersetzt und kommentiert von Paul DRÄGER, Trier 2007, Kliomedia, 340 S., ISBN 978-3-89890-113-0, EUR 28,90. – Der auch sonst als Hagiograph hervorgetretene Altmann von Hautvillers (um 830–nach 882) – aus welchem Grund er die Namensform *Almannus* für die „einzig richtige“ hält (S. 259 Anm. 3), verrät D. nicht – verfaßte im Auftrag seines Metropolitens Hinkmar von Reims eine *Vita* und *Translatio* der heiligen Helena, deren Reliquien 840 nach Hautvillers überführt worden waren (BHL 3772–3775). Für seine Lebensbeschreibung hält Altmann sich eng an die spätantiken Quellen; sein Ehrgeiz liegt auf der stilistisch ausgefeilten Darstellung und der theologischen Deutung des Erzählten. Bisher liegt keine kritische Ausgabe dieses Textes vor; und auch die von D. neu herausgebrachte Edition erhebt gar nicht diesen Anspruch. Er druckt nahezu unverändert den Text der AA SS (Aug. III S. 580–599) ab, den er mit einer Trierer Hs. aus dem 15. Jh. kollationiert hat – die wenigen Korrekturen, die sich dadurch ergeben haben, sind auf S. 108 f. verzeichnet. Die beigegebene Übersetzung folgt einem ehrgeizigen Prinzip, das darin besteht, alle Eigenheiten des lateini-